



Johann Sebastian Engelhart, Zuschreibung
Kreuzigung

Pr378 / M413 / Kasten 17





Sebastian Engelhart

gest. um 1750

Über den Künstler ist biographisch so gut wie nichts bekannt. Er arbeitete in München als Historien- und Porträtmaler, vornehmlich wohl für Kirchen und Klöster. Sein bevorzugtes Motiv scheint die Darstellung des Gekreuzigten gewesen zu sein. Möglicherweise war er der Lehrer des Hofmalers Johann Georg Winter (1707–1770).

Literatur

Lipowsky 1810, Bd. 1, S. 66; Nagler, Bd. 4 (1837), S. 128; AKL, Bd. 34 (2002), S. 44f.

Technologischer Befund (Pr378)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: max. 42,0 cm; B.: 25,7 cm; T.: max. 1,4 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf; rückseitig zwei horizontale eingesetzte Gratleisten. Malprozess und Farbauftrag aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes kaum zu beurteilen.

Zustand (Pr378)

Großflächige starke Verputzungen teils bis auf Grundierung; in Folge davon Ausbildung feiner Schwundrisse sowie Runzelbildung in verbliebenen originalen Malschichtresten. Vollflächige, überwiegend deckende Übermalung der gesamten dunklen Gemäldepartien. Verlorene Marienfiguren lavierend braunschwarz ergänzt; deren und auch alle anderen farbigen Gewandungen, die Christusfigur, das Inkarnat des Johannes und alle vom Blitzlicht erhellten Gegenstände und Landschaftsdetails im Vordergrund halbdeckend überlasierend und/ oder alla prima deckend bis pastos übermalt. Zur optischen Integration der weitreichenden Ergänzungen anschließend die noch nasse Farbe in starken Pastositäten durch parallel gezogene Ritzlinien reduziert und mit dunklen, mehr oder weniger parallel nebeneinander gesetzten, dunklen Schraffuren überarbeitet. Wenige jüngere Fehlstellen, gekittet und retuschiert. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr378)

H.: 46,4 cm; B.: 30,1 cm; T.: 1,6 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 19

Passepartout: Stangeware oben: P; Stangenware seitlich und unten: F; Mittelnornament oben: 39 verkürzt; Eckornament oben: 20, 10a 4 Kirschen; Eckornament unten: 5

[S.W. / A.D.]

Beschriftungen (Pr378)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „414 Engelhard“; roter Wachsstift: „74“; rosa Buntstift: „378“; Bleistift: „378“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 74“
Auf der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „378“; unten, blaue Tinte: „74“
Goldenes Pappschildchen: „P. 74. Sebastian Engelhart“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 14, Nr. 413: ENGELHART. Christus am Kreuz mit heiliger Familie. b. 9½. h. 15½. Holz.“

Passavant 1843, S. 21, Nr. 378: „Engelhart, Seb. Bei Christus am Kreuze steht Johannes, Maria in Ohnmacht gesunken wird von einer Frau unterstützt. b. 9½. h. 15½. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 407, Nr. 1 (als Sebastian Engelhart); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 48 (Wiedergabe Passavant); Lemberger 1911, S. 31 (als Sebastian Engelhart); Thieme/Becker, Bd. 10 (1914), S. 541 (als Sebastian Engelhart); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 76f. (als Sebastian Engelhart zugeschrieben u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); AKL, Bd. 34 (2002), S. 44f. (als Sebastian Engelhart)

Kunsthistorische Einordnung

Vor einem nachtschwarzen Himmel, dessen Wolkendecke nur an einigen Stellen dramatisch aufgerissen ist und vor hellerem Grund zuckende rote Blitze zeigt, ragt auf dem steinernen Golgathahügel das Kreuz Christi in leichter Schrägstellung auf und nimmt die gesamte Bildhöhe ein. Schlaglicht erhellt Oberkörper und Arme des Heilands, deren Inkarnat weißlich schimmert; die angewinkelten und übereinandergeschlagenen Beine sind im Bereich der Unterschenkel und der von einem Nagel durchbohrten Füße verschattet. Während das Kreuz mit Unterkörper und Rumpf Jesu gegen links ausgerichtet ist, ist der Schulterbereich in leichter Torsion gegeben, und das dornengekrönte Haupt fällt gegen rechts auf die Brust herab. Die Augen in dem gepeinigten Gesicht sind geschlossen, sodass Christus nicht den auf dieser Seite unter ihm stehenden Johannes sieht, der in einer erschreckten Pose – mit angewinkelten Armen und weit geöffneten Händen – rückwärts zu ihm aufschaut. Das lange Haar und der rote Mantel flattern wild im Wind. Die Lichtregie erfasst hier nur einige wehende Zipfel des Umhangs und erleuchtet schlaglichtartig den steinigen Grund vor den Füßen des Jüngers, wo unterhalb des Kreuzstammes Knochen und Totenkopf als Hinweis auf die Schädelstätte liegen. Kaum zu erkennen ist zu Füßen des Jüngers der Adler, der den Henkel eines Tintenfassens samt Feder um den Hals trägt. Ausgenommen von der lichttechnischen und körpersprachlichen Dramatik ist die links im Mittelgrund verortete Gruppe mit der niedergesunkenen Maria. Die Muttergottes in gelblichem Gewand und blauem Mantel liegt mit geschlossenen Augen – die linke Hand auf die Brust gelegt, die rechte am Körper herabfallend – in den Armen der hinter ihr knienden Maria Magdalena, die sie mit der rechten Hand an der Brust, dicht bei Mariens Hand, stützt und ihr die andere Hand auf die Schulter gelegt hat. Das Salbgefäß der Jüngerin steht vor der schön komponierten Gruppe auf einem Stein.

Eine Verifizierung der tradierten Zuschreibung an den heute so gut wie unbekanntem Münchner Maler Sebastian Engelhart ist kaum zu leisten, da sinnvolles Vergleichsmaterial



fehlt. Ein ganzfiguriges Porträt der Kaiserin Marie Amalie hat sich im Bayerischen Nationalmuseum erhalten.¹ Wenig aussagekräftig ist auch ein Vergleich mit dem mannshohen Altarbild des Hl. Norbert als Verteidiger der Eucharistie in der mittleren Kapelle der Südseite der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Freising (ehem. Kirche des Prämonstratenserklosters Neustift) (Abb. 1).² Das 1744 (?) entstandene Gemälde ist in lichten, kühlen Farben gehalten mit einem vorherrschenden Dreiklang von Blau, Weiß und Rot. Von der expressiven Dramatik der Prehn'schen Kreuzigung ist hier nichts zu spüren, wenn auch die Figuren und Gewänder im Einzelnen in der diagonal angelegten Komposition sehr bewegt wiedergegeben sind. Eine womöglich besser zum Vergleich geeignete Kreuzigungsdarstellung³, die sich einst im Winterspeisesaal des Klarissinenklosters am Anger in München befunden haben soll, ist, wie es scheint, in den Wirren der Zeit verloren gegangen und auch zu einem Christus am Kreuz, der 1998 bei Neumeister versteigert wurde, ließen sich weder eine Abbildung noch die Gründe der Zuschreibung recherchieren.⁴ Aufgrund der Tatsache, dass sich das Bildmotiv bestens in das schriftlich überlieferte Œuvre des Künstlers einbinden lässt und dass dieser selbst im Frankfurter Raum um 1800 vermutlich eher unbekannt und eine willkürliche Zuschreibung dadurch nicht naheliegend und wertsteigernd gewesen sein dürfte, soll die tradierte Zuschreibung hier zunächst belassen werden.

Im Prehn'schen Gemälde wird das biblische Geschehen (Mt 27,33–56; Mk 15,22–41; Lk 23,33–49; Jo 19,18–30) von Engelhart mit höchster Dramatik geschildert: die aufgerissenen blitzdurchzuckten Himmelspartien nehmen die Gestalt der flatternden Gewänder wieder auf, das grelle Schlaglicht teilt die Komposition diagonal. Die Farbigkeit beschränkt sich in großen Teilen auf Schwarz, Weiß und Rot. Der Maler von Pr378 zeigt sich damit als Vertreter der Tenebrosi mit ihren harten Lichtkontrasten. Bereits Lipowsky 1810 konstatiert – fußend auf der Charakterisierung bei Westenrieder 1782 – für Engelhart ein „schwärzliches Kolorit“ und vermeldet für ihn vor allem Darstellungen des Gekreuzigten.⁵ Lässt sich die erste dieser Aussagen anhand von Pr378 bestätigen, bewahrheitet sich bei einem Blick auf die im deutschen Raum versteigerten Gemälde auch die zweite Mutmaßung hinsichtlich der Motivvorliebe. 1769 etwa versteigerte der Hofkammer- und Kommerzienrat Franz Ignaz von Dufresne in München ein ebenfalls recht kleinformatiges Leinwandgemälde mit Christus am Kreuz zwischen den Schächern aus der Sammlung seines verstorbenen Bruders.⁶ Aus der Sammlung von Karl II. August (1746–1795), Herzog von Pfalz-Zweibrücken wurde 1797 in Mannheim ein Cruzifix auf Leinwand von unbekannter Größe abgegeben, das zum Pendant die Darstellung des Leichnams Christi hatte.⁷ Als Vergleich zu Pr378 besonders interessant liest sich die Kurzbeschreibung der einstmals in der Clementinischen Sammlung in Schleißheim (als Eigentum neu errichtet. Den Klarissinen diente ab 1803 als „Sterbekloster“ u.a. das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift Dietramszell (ab 1831 Salesianerinnen), wohin sie auch einige Kunstgegenstände mitnahmen. Ich danke den Armen Schulschwestern v.U.L.Fr. im Anger-Kloster und den Salesianerinnen im Kloster der Heimsuchung Mariä in Dietramszell herzlich für ihre Recherchen vor Ort. befindlichen Kreuzigung, die etwa doppelt so groß wie unser Stück und gleichfalls als „Nachtstimmung“ angelegt war.⁸

1 Sebastian Engelhart, *Bildnis der Kaiserin Marie Amalie*, Leinwand, 246,0 x 151,0 cm, München Bayerisches Nationalmuseum, Inv. Nr. R 7606 (Voll/Braune/Buchheit 1908, Nr. 160). Für die Information, dass derzeit keine fotografische Aufnahme des Bildes vorliegt, danke ich Anna Louisa Schmidt, München.

² AKL, Bd. 34 (2002), S. 44f.; Gruber 1987, S. 487.

³ Erwähnt bei Lipowsky 1810, Bd. 1, S. 66; Thieme/Becker, Bd. 10 (1914), S. 541. Das Klarissinenkloster am Anger wurde 1803 im Zuge der Säkularisation aufgelöst, die Gebäude 1843 von den Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau vollkommen neu errichtet. Den Klarissinen diente ab 1803 als „Sterbekloster“ u.a. das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift Dietramszell (ab 1831 Salesianerinnen), wohin sie auch einige Kunstgegenstände mitnahmen. Ich danke den Armen Schulschwestern v.U.L.Fr. im Anger-Kloster und den Salesianerinnen im Kloster der Heimsuchung Mariä in Dietramszell herzlich für ihre Recherchen vor Ort.

⁴ Sebastian Engelhart zugeschrieben, *Christus am Kreuz*, Leinwand, 53,0 x 32,5 cm, Neumeister München 4.2.1998, Lot 717, ohne Abb.

⁵ Westenrieder 1782, S. 353; Lipowsky 1810, Bd. 1, S. 66.

⁶ Sebastian Engelhart, *Jésus Christ élevé en croix sur la montagne calvaire, entre deux larrons*. Leinwand, 1 Schuh 11½ Zoll Höhe, 1 Schuh 5 Zoll Breite (Getty Provenance Index, Katalog D-A62, Lot 0185).

⁷ Sebastian Engelhart, *Gegenstücke, auf dem ersten ein Cruzifix, auf dem zweiten der Leichnam unseres Herrn Jesu Christi*, Leinwand (Getty Provenance Index, Katalog D-A267, Lot 0331 und 0332).

⁸ Sebastian Engelhart, *Christus am Kreuz. Am Stamme kniet Magdalena. Nachtstimmung*, Leinwand, 74,0 x 55,0 cm, München, Helbing, 28.-30.9.1932 (Getty Provenance Index, Katalog D-832, Lot 0305).



[J.E.]



Abb. 1, Sebastian Engelhart, Hl. Norbert als Verteidiger der Eucharistie, Pfarrkirche St. Peter und Paul in Freising (ehem. Kirche des Prämonstratenserklosters Neustift), mittleren Kapelle der Südseite © Fotos: Rufus46, CC BY-SA 3.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>>